



Die Fantastischen

Zeit für audiophile Superhelden?

MODWRIGHT LS 100 UND KWA 100SE • AB 3990 UND 4950 EURO
TEXT: CHRISTIAN.BAYER@FIDELITY-MAGAZIN.DE, BILDER: IS



A

Als Kind war für mich immer schon freitags Sonntag. Weil es da am Kiosk die neuesten Ausgaben der *Marvel-Superhelden-Comics* gab: *Spiderman*, *Superman*, *Hulk* und *Die Fantastischen Vier* waren meine absoluten Favoriten. Was war das für ein aufregendes Gefühl, die dünnen Hefte in der Hand zu halten und den Moment so lange wie möglich hinauszuzögern, bevor ich mich in ein neues Abenteuer meiner liebsten Protagonisten begab ...

Warum das Hinauszögern? Weil das erste Mal unvergleichlich war, auch wenn ich danach dieselben Geschichten immer und immer wieder gelesen habe. Was mich daran fasziniert hat? Der Kontrast zwischen den grauen, oft von ihrer Umgebung missachteten Figuren, und den Helden, die sie werden, wenn sie durch einen vermeintlichen Unfall zu Superkräften gekommen sind. Mit einem entsprechend symbolträchtigen Kostüm ausgestattet, machen sie sich bei Notfällen ans Werk, um die Welt von Übel zu befreien. Im Grunde geht es um immer wiederkehrende Träume von Unsterblichkeit, Unbesiegbarkeit und Gerechtigkeit.

Als ich die Verstärker der amerikanischen Firma ModWright zum ersten Mal „richtig“ sah – bei Nacht, als ihre blau hinterlegten Logos leuchteten –, wurde ich spontan an die Superhelden meiner Kindheit erinnert. Mir war glasklar: Es könnte sein, dass diese Fantastischen Zwei einen Traum realisieren – und damit auch einen ganz besonderen Auftrag haben: die Welt von schlechtem Klang zu befreien.



Serienmäßig in der Vorstufe:
schöne 6SN7
von Sophia im
alten Mullard-Stil

Besser selber machen

ModWright Instruments wurde im Jahre 2000 von Daniel G. Wright, kurz „Dan“, gegründet. Dan kurierte mit seinen Röhrenausgangsstufen die digitalen Härten so manchen Quellengeräts. Das Geschäft lief so gut, dass er sich einen Lebenstraum erfüllte und seine eigenen Verstärker zu entwickeln begann. Und wie immer, wenn jemand seinem Herzen folgt, findet er früher oder später auf den richtigen Weg. 2003 brachte Dan die erste Vorstufe auf den Markt, die wegen ihrer außergewöhnlichen Musikalität enthusiastisch aufgenommen wurde. Erst sechs Jahre später folgte mit der KWA 150 seine erste Endstufe. Im Gegensatz zu den Vorstufen setzt Meister Wright bei seinen Leistungsverstärkern Transistoren statt Röhren ein, und *zack* ist die Firmenphilosophie fertig: Röhren-Vorstufen und Endstufen mit Transistoren – bipolare Typen bzw. MOSFETs in der KWA 100 SE („Signature Edition“), die ich Ihnen hier vorstellen darf.

Drei Kernbegriffe

Ich halte die Begriffe „Philosophie“ oder „Vision“, die noch im kleinsten Firmenflyer hochpoppen, für krass überstrapaziert und erinnere an Helmut Schmidt: „Wenn Sie Visionen haben, gehen Sie zum Arzt.“ Dan Wrights Ansicht, dass für die Signalaufbereitung Röhren maximale Musikalität versprechen, für die nachfolgende Verstärkung aber Transistoren mit Kraft, Energie und Kontrolle den besten Job machen, mündet in drei Kernbegriffen: „Elegance. Simplicity. Truth.“ Natürlich ist auch das Marketingsprache – wie im Fußball zählt nur „auf’m Platz“. Aber ich kann, nein, will

Ihnen jetzt schon verraten: Was bei den ModWrights „hinten rauskommt“, das hat Superheldenniveau.

Unter dem feinen Anzug

Dan Wright ist Bauteilfetischist. Bekommt er nicht das Passende auf dem Markt, lässt er es entwickeln. Jetzt erzählen viele Hersteller die Geschichte von den sündteuren Bauteilen, die dann statt 5 Cent 50 Cent kosten. Hier sagt mir ein Blick ins Innere des Vorverstärkers LS 100, dass Wright es durchaus ernst meint: schöner Platinenaufbau, feine Teile, etliche mit dem ModWright-Logo. Aber auch das wäre mir im Grunde egal, wenn ein Gerät nicht klingt. Aber das tun sie beide – sorry, ich greife schon wieder vor ...

Die Vorstufe arbeitet im Eintaktbetrieb mit zwei klassischen 6SN7-Doppeltrioden in der Treiberstufe und einem ebenso klassischen 5AR4/GZ34-Röhrgleichrichter. (Das lädt natürlich zum Spielen mit alten Röhren ein. Und ich gebe zu, ich hab’s getan. Obwohl die sehr hübschen Sophia-Electric-6SN7-Nachbauten sehr gut sind, behaupte ich, dass meine 60er-Jahre-Sylvania viel besser spielen.) Es folgt eine weitere, einfache Pufferstufe, und das war’s auch schon. Kann man das Versprechen „Simplicity“ besser erfüllen?

Die Endstufe wartet mit einer besonderen Treiberstufe auf. Entworfen hat sie Alan Kimmel, den Röhren-Fachleute wegen seiner außergewöhnlichen „Mu“-Treiberstufe kennen dürften. Hier hat Kimmel seine Erkenntnisse auf Transistoren (MOSFETs) übertragen und nennt seine vollsymmetrische, zusammen mit den Ausgangs-MOSFETs lediglich zweistufige Verstärker-Kreation „Solid State Music Stage“. An sich geht es dar-

um, dass es eigentlich die Eigenschaften der Eingangs- und/oder Treiberstufen sind, die den Verstärker etwa in Bezug auf sein Verzerrungsspektrum prägen. Durch die „Solid Sate Music Stage“ soll die KWA 100SE die Stärken von Röhren und Transistoren vereinen: holografische Raumabbildung und diese magischen Mitten, kombiniert mit grandioser Auflösung, niedrigen Verzerrungen und straffer Basskontrolle. Wenn also die Vorstufe nur mit Röhren und die Endstufe „im Geiste“ mit Röhren arbeitet, ist mein Superheldenteam „gefühl“ eine Dreiviertel-Röhre. Was mich freut, denn ich bin ja erklärter Röhren-Liebhaber. Die ersten paar Watt übrigens liefert die Endstufe, die ohne Überalles-Gegenkopplung auskommt, in Class A. Gute Voraussetzungen, finde ich, um im Superheldenanzug zu musikalischen Abenteuern aufzubrechen.

MOSFET-Ausgangsstufen sagt man nach, dass sie eine minimal wärmere Wiedergabe im Vergleich zu bipolaren Transistoren ermöglichen. Dadurch soll in Verbindung mit sehr wirkungsgradstarken Lautsprechern oder solchen mit Metallhöchtönern die KWA 100SE durchaus die erste Wahl sein – und nicht zwangsläufig die teureren Endstufen. Auch das ist mir sehr sympathisch und auch nachvollziehbar. Meine Lautsprecher haben sowohl einen sehr hohen Wirkungsgrad (ca. 99 dB), als auch ein Metallhorn mit Druckkammertrei-

ber. Dadurch zeigen sie tonale Schwächen bei Verstärkern gnadenlos auf: Mitunter wird es schnell metallisch, steril, schlicht unhörbar. Mit der KWA 100SE hingegen fließt die Musik seidenweich. Ich bin begeistert.

Schicke Maßanzüge

Sympathisch finde ich auch, dass ModWright sämtliche Komponenten im eigenen Hause in Amboy, Bundesstaat Washington, von Hand herstellt – eine echte Manufaktur mit zehn Mitarbeitern, die meisten von ihnen schon viele Jahre dabei. Und das spürt man unmittelbar: Ästhetik, Anfass- und Verarbeitungsqualität der Geräte sind wirklich hervorragend, besser kann man das einfach nicht machen. Und so ist auch „Elegance“ – Punkt 2 der „Philosophie“ – bereits abgehakt.

Die Musik fließt

Dan Wrights Ziel ist, seinen Verstärkern keinen spezifischen Sound anzuerziehen. Sie sollen zum stundenlangen, entspannten Musikhören dienen und zu sonst nichts. Und ganz genau das tun sie. Schon flüsterleise spielen sie ausgesprochen atmosphärisch und sind sofort „voll da“, was bei leistungsstarken Verstärkern keineswegs immer der Fall ist; mit einem Ferrari lässt sich ja auch nicht entspannt im Stadtverkehr bummeln. Mit den „Moddies“ schon.

Stilvoll: erstklassige Buchsen (inklusive Tape-Schleife) und „Kopfüber“-Beschriftung



Aus aktuellem Anlass – ein wunderbares Konzert auf dem Sommer-Tollwood hier in München – höre ich meine Calexico-Scheiben rauf und runter: staubige Straßen, frei laufende Hunde, glutrote Sonnenuntergänge, ein Tequila Sunrise auf der Veranda ... Sofort entspanne ich mich und habe das Gefühl, ich befinde mich mitten in der Musik. Hier wird mir nichts vorgeführt oder krampfhaft bewiesen; Musik entsteht einfach im Raum. Wenn's so gut klingt, können Sie sich die Reise nach Südkalifornien oder Mexiko sparen.

Neben der wunderbar entspannten, aber beileibe nicht phlegmatischen Musikalität macht mich vor allem die rhythmische Darstellung der zwei an: anspringend und lässig zugleich. Richtig cool. Wie eine tätowierte Lady in einem David-Lynch-Film ...

Nach jahrelanger Abstinenz höre ich *Kind Of Blue* von Miles Davis wieder sehr, sehr gerne. Ich bin der Meinung, dass man bei derart populären LPs hin und wieder einfach mal eine Pause einlegen sollte, um deren Qualitäten danach wieder richtig genießen zu können. Und dieser Genuss stellt sich mit den ModWrights aber so was von ein! Zum Beispiel im wundervollen „Flamenco Sketches“. Miles Davis hatte ja – da er als reiner Techniker gegen Dizzy Gillespie oder Fats Navarro keine Chance hatte – das „Trompetenstreicheln“ für sich entdeckt und maximal kultiviert. Seine sanften, weichen Töne wurden zum Markenzeichen, was übrigens wieder mal zeigt, wie man aus einer vermeintlichen Not auch eine Tugend machen kann. „Flamenco Sketches“ ist eine Ballade. Damit wir aber beim Zuhören nicht einschlafen, streut Miles auch ein paar kurze, laute Töne ein. Da die Trompete ein Blechblasinstrument ist und keineswegs immer angenehm klin-

ModWright KWA 100SE

Transistor-Endverstärker

Ausgangsleistung (8/4 Ω): 2 x 100/200 W

Eingangsimpedanz: min. 15 k Ω

Verstärkung: 26 dB

Eingänge: je 1 x Line in unsymmetrisch (Cinch) und symmetrisch (XLR)

Besonderheiten: schaltbare blaue Logobeleuchtung

Maße (B/H/T): 45/45/14 cm

Ausführung: Aluminium silber oder schwarz

Gewicht: 22 kg

Garantiezeit: 5 Jahre

Preis: 4950 €

**Ibex Audio, Alfredshöhe 29
89522 Heidenheim
Telefon 07321 25490**

www.ibex-audio.de

gen muss, sondern auch scharf gespielt werden kann, besitzt sie mitunter einen deutlichen „Hallowach“-Effekt. Der allerdings sollte in den Ohren nicht weh tun. Sobald die Wiedergabe schrill wird, weiß ich, dass der Verstärker in dieser Disziplin ein Problem hat.

Doch so schön wie mit den Moddies habe ich das noch nie gehört! Nennen wir es eine „seidenweiche Attacke“, ohne auch nur eine Spur von Härte: fein, kultiviert und präsent, warm und metallisch zugleich.

Sollten Sie noch Klischees über US-amerikanische Verstärker im Kopf haben (Motto „Groß, größer, am größten“ – Hubraum, Punch, fetter Sound etc.): Vergessen Sie das. Die ModWright-Verstärker spielen mit Punch, wenn Punch gefragt ist, und sie liefern Streicheleinheiten, wenn die Sonne untergegangen ist.

Mein Exemplar hat übrigens eine Phonoplatine an Bord, die optional mit einem knappen Tausender zu Buche schlägt. Das Phonoboard ist vor allem für MC-Systeme entwickelt worden und akzeptiert ohne Übertrager selbst Tonabnehmer mit nur 0,3 mV Ausgangsspannung. Will man, wie ich jetzt, ein MM-System anschließen, wird einfach die zweite Röhre (eine ECC83) durch eine ECC82 ersetzt, was die Verstärkung von 63 dB im MC-Modus auf 48 dB verringert.

Das funktioniert mit meinem Decca ausgezeichnet. Zudem kann man über DIP-Schalter unterschiedliche Systeme weitreichend anpassen. Da ich zur Zeit neben einem Calexico- und Davis- auch auf einem Zappa-Trip bin, lege ich *Zappa In New York* (Discreet 2D 2290, 1977) auf, um festzustellen, ob die Phonostufe auch damit fertig wird. Denn Zappa stellt immer wieder höchste Ansprüche an Dynamik und Auflösung. Kann eine Komponente diese nicht erfüllen, erstickt man schnell im Klangbrei. Doch was soll ich sagen: Mit dem ModWright-Duo verstehe ich den ganzen Zappa so gut wie bisher selten.

Best Of All Worlds

Tatsächlich: Auch Dan Wrights dritter Marketingspruch „Truth“ scheint alles andere als eine leere Worthülse zu sein. LS 100 und KWA 100SE präsentieren sich in meiner Anlage als Dreamteam; übrigens auch mit meinen kleinen, anspruchsvollen JBL-Monitoren. „Die fantastischen Moddies“ sind allerdings nicht, wie „ganz normale“ Superhelden, tagsüber graue Mäuse. Und doch: Wenn die Sonne untergeht, ziehen sie ihre Superheldenkostüme an und fliegen mit ihnen auf einem blauen Schild gen Westen und erheben sich weit über die graue Masse des üblichen High End ...

Ob sich das bei Ihnen auch so darstellt, weiß ich natürlich nicht. Aber fragen Sie dazu doch mal den Fachhändler Ihres Vertrauens. Oder folgen Sie einfach meinem Rat: anhören, ausprobieren! Sie könnten am Ende der langen, staubigen Straße angekommen sein und sich von den Fantastischen Zwei auf eine musikalische Sternenreise mitnehmen lassen. Hasta Luego. ■

ModWright LS 100

Röhren-Vorverstärker

Eingänge:

4 x Line in unsymmetrisch (Cinch), je
1 x symmetrisch (XLR), Home-Theater
Bypass, Tape Monitor (Cinch)

Ausgänge: 2 x Line out unsymmetrisch,
1 x Tape out (Cinch), 1 x Line out sym-
metrisch (XLR)

Eingangsimpedanz: 38 k Ω

Ausgangsimpedanz: 300 Ω

Besonderheiten: optionales MC-
Phonoboard mit Röhren (12AU7/ECC82,
12AX7/ ECC83, auch MM-tauglich;
990 €), optionales DAC-Modul (USB
24/192/asynchron und Cinch; 1840 €),
schaltbare blaue Logoleuchtung

Ausführung:

Aluminium silber oder schwarz

Maße (B/H/T): 45/45/14 cm

Gewicht: 13,2kg

Garantiezeit: 5 Jahre (Röhren 6 Monate)

Preis: 3990 €